

ANSÄTZE ZUR ERHALTUNG VON KULTURERBE DES ZWANZIGSTEN JAHRHUNDERTS

Madrid – New Delhi
Document

2017



Approaches to the Conservation of Twentieth - Century Cultural Heritage
Madrid - New Delhi Document

Approaches to the Conservation of Twentieth - Century Cultural Heritage

Madrid - New Delhi Document

2017

© ICOMOS International Scientific Committee on Twentieth Century Heritage

Website: isc20c.icomos.org

Cover image: original artwork created by Maria Gabriela Quin

Graphic Design: Maria Gabriela Quin

ISBN 978-2-918086-63-5

The International Council on Monuments and Sites (ICOMOS) works through its International Scientific Committee on Twentieth-Century Heritage (ISC 20C) to promote the identification, conservation and presentation of twentieth-century heritage places.

ICOMOS is an international conservation non-government organisation of conservation professionals, which acts as UNESCO's adviser on cultural heritage and the World Heritage Convention.

VORWORT

Die tiefgreifenden wirtschaftlichen, sozialen, technologischen und politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts führten zu einem beispiellosen Wandel.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts haben zwei Weltkriege, der darauffolgende Kalte Krieg, die Weltwirtschaftskrise und Dekolonisation das gesellschaftliche Gefüge erheblich verändert.

Die rasante Urbanisierung und das Wachstum der Großstädte, die beschleunigte technologische und wissenschaftliche Entwicklung, sowie das Aufkommen von Massenkommunikation und Verkehr haben unsere Lebens- und Arbeitsweise grundlegend gewandelt und zur Entstehung neuer Gebäudetypen, -strukturen, -formen und der Verwendung experimenteller Materialien geführt. Durch die Industrialisierung und mechanisierte Landwirtschaft entstanden massiv veränderte Landschaften. Und doch wurden vergleichsweise nur wenige der durch solche turbulenten Ereignisse entstandenen Stätten und Orte aufgrund ihrer historischen Werte aufgelistet und geschützt.

So bleiben zu viele der historischen Orte und Stätten des zwanzigsten Jahrhunderts gefährdet. Obwohl die Wertschätzung des Modernismus der Mitte des Jahrhunderts in einigen Regionen zunimmt, ist die Vielfalt der für das zwanzigste Jahrhundert charakteristischen Gebäude, Strukturen, Kulturlandschaften und Industriestandorte nach wie vor durch einen allgemeinen Mangel an Bewusstsein und Anerkennung bedroht.

Allzu oft sind sie durch Neugestaltung, unvorsichtig durchgeführte Veränderungen oder einfach durch Vernachlässigung gefährdet.

Im Hinblick auf diese Gefährdungen begannen die Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Komitees für das Erbe des zwanzigsten Jahrhunderts (ISC20C) im Jahr 2010 mit der Ausarbeitung eines Referenztextes, in dem der Ansatz und die Grundsätze zur Verwaltung und Interpretation von Stätten und Orten des zwanzigsten Jahrhunderts dargelegt wurden.

Das ehrgeizige Ziel war es, internationale Standards zu setzen.

Es kam zu lebhaften Diskussionen unter den Mitgliedern, die auf ihre praktischen Erfahrungen aus allen Regionen der Welt zurückgreifen konnten. Konferenzen, Meetings und umfassende Konsultationen wurden in internationalem Rahmen durchgeführt. Das Ergebnis: Ansätze zur Erhaltung des architektonischen Erbes

des 20. Jahrhunderts, umgangssprachlich als Madrider Dokument bezeichnet, wurden in der 17. ICOMOS-Generalversammlung in Paris vorgestellt und zur Kommentierung und Diskussion auf Spanisch, Französisch und Englisch verteilt.

Zwischen 2011 und 2014 wurde es in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt, darunter Russisch, Italienisch, Finnisch, Deutsch, Japanisch und Portugiesisch, Mandarin, Hindi, Baskisch und Katalanisch, ein Hinweis auf die Notwendigkeit und breite Verwendung eines solchen internationalen Leitfadens.

Nach Prüfung der eingegangenen Stellungnahmen wurde auf der 18. ICOMOS-Generalversammlung in Florenz eine zweite Ausgabe in vier Sprachen veröffentlicht, wobei klar wurde, dass eine umfassende Überarbeitung und ein neuer Titel erforderlich waren, um andere Typologien des Erbes des 20. Jahrhunderts wie Kulturlandschaften, Industriegebiete und städtische Gebiete miteinzubeziehen.

Eine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Wissenschaftlichen Komitee für Kulturlandschaften (ISCCL) und dem Internationalen Komitee für historische Städte und Dörfer (CIVVIH) von ICOMOS, dem Internationalen Technischen Komitee für die Erhaltung des industriellen Erbes (TICCIH) und dem Internationalen Wissenschaftlichen Komitee für Energie und Nachhaltigkeit von ICOMOS hat erfolgreich zur Einbeziehung der gesamten Breite der Orte und Stätten des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts geführt.

Die dritte Version, Ansätze für die Erhaltung des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts, wird auf der 19. Generalversammlung von ICOMOS im Dezember 2017 in Delhi vorgestellt, wobei die Kommentare und Beiträge aus der Konsultationsperiode 2014-17 berücksichtigt werden.

Vielen Dank an alle, die zu diesem Prozess beigetragen haben. Wir ermutigen alle, die für die Verwaltung und Zelebrierung der Orte und Stätten des Weltkulturerbes des 20. Jahrhunderts verantwortlich sind, die Ansätze für deren Erhaltung als internationale Leitlinie und Standard zu nutzen.

Sheridan Burke President,

ICOMOS ISC20C

November, 2017



ZIEL DES DOKUMENTS

Die Verpflichtung zur Erhaltung und Verwaltung des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts ist ebenso wichtig, wie unsere Pflicht, das bedeutende kulturelle Erbe früherer Epochen zu erhalten.

Das kulturelle Erbe des 20. Jahrhunderts ist durch mangelnde Wertschätzung und Instandhaltung gefährdet. Vieles ist bereits verloren gegangen und noch mehr ist in Gefahr. Es ist ein lebendiges, sich entwickelndes Erbe und es ist notwendig, es als solches zu verstehen, zu erhalten, zu interpretieren und für zukünftige Generationen gut zu verwalten. Die Ansätze für die Erhaltung des Kulturerbes des zwanzigsten Jahrhunderts sollen zu einer angemessenen und achtsamen Verwaltung des Kulturerbes dieser wichtigen Zeit beitragen. Unter Berücksichtigung der bestehenden Dokumenteⁱ zur Erhaltung des Kulturerbes erfasst der Leitfaden Ansätze für die Erhaltung des Kulturerbes des zwanzigsten Jahrhunderts viele der Fragen, die speziell mit der Erhaltung des Erbes aus dieser Zeit zusammenhängen. Er deckt das gesamte Spektrum der Typologien des Kulturerbes ab, die typischerweise als schützenswert anerkannt sind, einschließlich Architektur, Strukturen, Volks- und Industriekultur, Kulturlandschaften, historische Parks und Gärten, historische Stadtlandschaften, Kulturrouten und archäologische Stätten.

Dieses Dokument ist für alle gedacht, die an Prozessen zur Erhaltung und Verwaltung von Orten und Stätten des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts mitwirken. Erläuternde Hinweise werden bei Bedarf aufgenommen und ein Glossar mit Begriffen zur Vervollständigung des Dokuments beigefügt.

ENTWICKLUNG VON WISSEN UND VERSTÄNDNIS KULTURELLER BEDEUTUNG

Artikel 1: Identifizierung und Bewertung kultureller Bedeutung.

1.1: Verwendung anerkannter Kriterien zur Identifizierung und Bewertung des Erbes.

Zur Ermittlung und Bewertung der Bedeutung des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts sollten anerkannte Kriterien herangezogen werden. Das kulturelle Erbe dieses besonderen Jahrhunderts (einschließlich aller seiner Elemente) ist ein physisches Zeugnis seiner Zeit, seines Standorts und seiner Nutzung. Seine kulturelle Bedeutung kann in seinen materiellen Attributen liegen, einschließlich der Lokalität, Erscheinungsbild und Design (z.B. Beziehungen zwischen Form und Raum, Farbschemata, kulturelle Pflanzungen, Bausysteme, Materialien, technische Ausstattung, sowie ästhetische Qualitäten). Die Bedeutung kann auch in der Nutzung, historischen, sozialen, wissenschaftlichen oder spirituellen Zusammenhängen, dem Ausdruck schöpferischer Genialität und/oder in seinen immateriellen Werten liegen.

1.2: Identifizierung und Bewertung der Bedeutung einzelner Gebäude, Strukturgruppen sowie kultureller und historischer Stadtlandschaften.

Um das Erbe des zwanzigsten Jahrhunderts zu verstehen, ist es notwendig, alle seine Elemente in ihrem Kontext zu identifizieren und zu bewerten, die zu seiner Bedeutung beitragen. Dazu gehören Gruppen von ähnlichen oder miteinander verbundenen Orten, kulturellen und historischen Stadtlandschaften oder auch Wechselbeziehungen zwischen Menschen, der Umwelt und dem Standort.

1.3: Identifizierung und Bewertung der Bedeutung des Interieurs, der Einrichtung, der Möbel und Kunstwerke, Sammlungen, Geräte und Industriemaschinen.

Um deren Bedeutung zu verstehen, ist es notwendig, die Innenräume und Einrichtung wie Möbel, Kunstwerke, Sammlungen, Geräte und Maschinen im Zusammenhang mit Industrieanlagen und Kulturlandschaften zu erfassen und zu bewerten.

1.4: Anerkennung und Beachtung struktureller Innovationen, Formen, Bautechniken und Baumaterialien.

Das 20. Jahrhundert war durch die Einführung innovativer Formen, Konstruktionslösungen, Baumaterialien und Bautechniken gekennzeichnet, die identifiziert und in ihrer Bedeutung bewertet werden müssen.

1.5: Identifizierung und Bewertung der Bedeutung des Kontextes.

Um den Beitrag des Kontextes zur Bedeutung von Kulturerbestätten und -Orte zu verstehen, sollte ihre Umgebungⁱⁱ identifiziert und bewertet werden. Der Kontext umfasst nicht nur die physische/materielle Umgebung, sondern auch die Beziehungen und Interaktionen (visuell, ökologisch, historisch, räumlich) zwischen einer Stätte, ihrem Standort und der Umgebung. Kulturerbe-Orte können Teil eines komplexen Systems sein, bei dem die Beziehungen über die Grenzen einzelner Stätten oder Orte hinausgehen.

1.6: Identifizierung und Bewertung wesentlicher Planungskonzepte und Infrastrukturen.

Für städtische Siedlungen, Industriestandorte und historische Stadtlandschaften sollten die verschiedenen Planungskonzepte, -methoden und -ideen, die für alle Entwicklungsphasen relevant sind (einschließlich der zugrunde liegenden funktionalen Infrastruktur, die diese ermöglicht hat, wie Energie, Wasser und Kanalisation), identifiziert und ihre Bedeutung anerkannt, verwaltet und erhalten werden.

1.7: Aktive Erarbeitung von Bestandsaufnahmen des Erbes des 20. Jahrhunderts.

Das Erbe des 20. Jahrhunderts muss aktiv durch systematische Erhebungen und Bestandsaufnahmen identifiziert und bewertet werden, die durch gründliche Forschung und Studien von multidisziplinären Teams gestützt werden. Erhebungen und Bestandsaufnahmen sollten die Grundlage für Schutz-, Bestandserhaltungs- und Managementmaßnahmen bilden, einschließlich einer von den zuständigen Stellen entwickelten Folgenabschätzung (u.a. Planungs- und Denkmalbehörden).

1.8: Verwenden vergleichender Analysen zur Ermittlung kultureller Bedeutung.

Bei der Bewertung der Bedeutung des Erbes des 20. Jahrhunderts sollten vergleichbare Orte oder Stätten identifiziert und bewertet werden, um die relative Bedeutung analysieren und verstehen zu können.

UMSETZUNG VON PROZESSEN DER ERHALTUNGSPLANUNG

Artikel 2: Anwendung einer geeigneten Erhaltungsplanung und Managementmethodik.

2.1: Aufrechterhaltung der Integrität durch das Verstehen von Bedeutung vor jeglicher Intervention.

Die Integrität der Kulturerbestätten und -Orte des zwanzigsten Jahrhunderts sollte nicht durch unvorsichtige Veränderungen oder Eingriffe beeinträchtigt werden. Eine angemessene Erforschung, Dokumentation und Analyse der Geschichte und Bedeutung eines Ortes oder einer Stätte ist erforderlich, um mögliche nachteilige Auswirkungen auf ein Minimum zu reduzieren oder ganz zu vermeiden. Um ein Verständnis davon zu erlangen, wie sich die kulturelle Bedeutung des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts manifestiert, bedarf es einer Bewertung aller Attribute, Elemente und Werte, die zu deren Bedeutung beitragen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass angemessene Entscheidungen über ihre Pflege, Interpretation und die Erhaltung ihrer Authentizität und Integrität getroffen werden können. Orte und Stätten entwickeln sich im Laufe der Zeit und auch jüngere Veränderungen können kulturelle Bedeutung haben. Unterschiedliche Kulturerbestätten und -Orte können die Nutzung verschiedener Erhaltungsansätze und -methoden erforderlich machen.

2.2: Ausschöpfung des Potenzials primärer Quellen zur Informationsbeschaffung.

Im 20. Jahrhundert entstanden umfangreiche Aufzeichnungen, die durch den technologischen Fortschritt ermöglicht wurden. Es ist wichtig, diese Quellen zu nutzen, um Informationen über einen Ort oder eine Stätte zu sammeln, um eine fachkundige Einschätzung über deren Bedeutung treffen zu können. In einigen Fällen können Designer, Bauherren, Planer, Auftraggeber oder andere involvierte Personen, die eng mit der Schaffung eines Ortes verbunden sind, in der Lage sein, primäre Informationen bereitzustellen. Relevante Informationen aus primärer Quelle, auch in mündlicher Form, sollten immer erfasst werden. Diese Informationen sollten dem Verständnis der Bedeutung dienen, jedoch ist bei der Integration von Ansichten der Schöpfer über ihre eigenen Werke ein vorsichtiger Ansatz erforderlich. Bei der Beurteilung der ursprünglichen Entwurfsabsicht in Bezug zum vorgefundenen physischen Ort ist darauf zu achten, dass alle Werte, die zur Bedeutung beitragen, berücksichtigt werden.

2.3: Anwendung einer Planungsmethode vor Arbeitsbeginn, zur Bewertung kultureller Bedeutung und Bereitstellung von Richtlinien für deren Erhalt.



Die Methodik zur Bewertung der Bedeutung des Erbes des 20. Jahrhunderts sollte einem kulturell angemessenen Ansatz der Erhaltungsplanung folgen. Dazu gehören umfassende historische Forschung und Bedeutungsanalyse zur Entwicklung von Strategien zur Erhaltung, Management und Interpretation. Es ist unerlässlich, dass diese Bewertungen vor Beginn der Arbeiten abgeschlossen werden, um sicherzustellen, dass spezifische Erhaltungsmaßnahmen festgelegt werden, die die Entwicklung und den Wandel steuern. Ein Erhaltungs- /Managementplan sollte erstellt werden. Regionale Denkmalschutzverordnungen und standortspezifische Vereinbarungen über die Erhaltung können relevant seinⁱⁱⁱ.

2.4: Festlegung von Grenzen für akzeptable Änderungen.

Für jede Entwicklungs- oder Schutzmaßnahme sollten vor Beginn einer Intervention klare Richtlinien und Leitlinien festgelegt werden, um die Grenzen akzeptierbaren Wandels zu definieren. Ein Erhaltungs/Managementplan sollte die relevanten Elemente des Ortes oder der Stätte festlegen. Dazu gehören Defizite, Möglichkeiten der Intervention, die optimale Nutzung des Ortes und die zu ergreifenden Schutzmaßnahmen. Er sollte die spezifischen Prinzipien (wie Architektur, Planung, Struktur usw.) und Technologien des 20. Jahrhunderts berücksichtigen.

2.5: Interdisziplinäres Fachwissen nutzen.

Die Erhaltungsplanung und das Management von Orten des 20. Jahrhunderts erfordert einen interdisziplinären Ansatz, der alle Merkmale und Werte der kulturellen Bedeutung berücksichtigt. Spezialisten für moderne Erhaltungstechnologien und Materialwissenschaften können zur Durchführung spezifischer Forschungsarbeiten zur Verwendung und Verbreitung nichttraditioneller Materialien und Baumethoden im 20. Jahrhundert herangezogen werden. Spezialisten mit Fachkenntnissen über die jeweiligen Typologie wie Industriekultur, kulturelle und historische Stadtlandschaften usw. sollten in den Erhaltungsprozess einbezogen werden.

2.6: Plan für die Instandhaltung und das laufende Management.

Es ist wichtig, eine regelmäßige vorbeugende Pflege und Instandhaltung bei dem laufenden Management aller Orte und Stätten des Kulturerbes zu planen. Eine kontinuierliche und angemessene Instandhaltung und regelmäßige Inspektionen sind dabei stets die beste Erhaltungsmaßnahme für jede Art von Kulturerbe und reduzieren langfristig Reparaturkosten. Ein Instandhaltungsplan wird diesen Prozess unterstützen. Kulturelle und historische Stadtlandschaften erfordern Managementpläne, um die Prozesse der kontinuierlichen Entwicklung und des Wandels zu steuern und die Bedeutung zu erhalten.

Stabilisierungsarbeiten in Notfällen können ebenfalls erforderlich sein. Die Bewertung und die darauffolgenden Arbeiten sollten von entsprechend qualifizierten und erfahrenen Fachleuten auf eine Weise durchgeführt werden, dass die Auswirkungen auf die Bedeutung minimiert werden.

2.7: Identifizierung der Verantwortlichen für die Erhaltungsmaßnahmen.

Es ist wichtig, die Parteien zu ermitteln, die für die Erhaltungsmaßnahmen für das Erbe des 20. Jahrhunderts verantwortlich sind. Dazu können unter anderem Eigentümer, Verwalter, Denkmalschutzbehörden, Gemeinden, Ämter, Kommunen, Kommunalverwaltungen, Stadtplanungsbehörden und Bewohner gehören.

2.8: Archivieren von Aufzeichnungen und Dokumentationen.

Bei Änderungen an Kulturerbestätten und -Orten des 20. Jahrhunderts ist es wichtig, Aufzeichnungen über diese Änderungen für die öffentliche Archivierung zu erstellen. Zu den Aufzeichnungstechniken können unter Umständen Kartierungen, Fotografien, Messzeichnungen, mündliche Aufzeichnungen, Laserscanning, 3D-Modellierung, das Entnehmen von Proben, sowie Aufzeichnungsverfahren gehören, die an Industriedenkmalen für Industriemaschinen verwendet

werden. Die Archivforschung ist ein wichtiger Bestandteil des Planungsprozesses für die Erhaltung. Die Eigentümer sollten ermutigt werden, Archive aufzubewahren und diese für die Erhaltung zur Verfügung zu stellen. Bei jeder Intervention sollten die Besonderheiten des einzelnen Stätten und ihres Standortes, sowie die getroffenen Maßnahmen angemessen dokumentiert werden.

Die Dokumentation muss den Zustand vor, während und nach dem Eingriff festhalten. Diese Dokumentation sollte an einem sicheren Ort und auf aktuellen, reproduzierbaren Medien aufbewahrt werden. Die Dokumentation stützt die Präsentation und Interpretation der Stätte und verbessert so das Verständnis und Erfahrung der Benutzer und Besucher. Die bei der Erforschung des Erbes gewonnenen Informationen, sowie andere Bestände und Unterlagen sollten interessierten Personen zugänglich gemacht werden.

ERFORSCHUNG MODERNER MATERIALITÄT UND PHYSISCHE PLANUNG

Artikel 3: Erforschung der technischen und planerischen Aspekte des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts.

3.1: Erforschung und Entwicklung spezifischer Reparaturmethoden, die den einzigartigen Baumaterialien und Bautechniken des 20. Jahrhunderts entsprechen.

Baumaterialien und Bautechniken des 20. Jahrhunderts können sich oft von traditionellen Materialien und Methoden der Vergangenheit unterscheiden. Es besteht die Notwendigkeit, spezifische Reparaturmethoden zu erforschen und zu entwickeln, die für einzigartige Bauweisen geeignet sind. Einige Merkmale des Erbes des 20. Jahrhunderts, insbesondere Orte oder Stätten, die in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts entstanden sind, können die Erhaltung vor besondere Herausforderungen stellen, sei es durch die Verwendung neuer oder experimenteller Materialien und Bauweisen oder einfach durch mangelnde spezifische Berufserfahrung bei der Reparatur. Wenn Originale/signifikante Materialien oder Details entfernt werden müssen, sollten diese aufgezeichnet und repräsentative Proben aufbewahrt werden. Vor jeder Intervention sollten diese Materialien sorgfältig analysiert und alle sichtbaren und nicht sichtbaren Schäden identifiziert und verstanden werden. Einige experimentelle Materialien haben möglicherweise eine kürzere Lebensdauer als herkömmliche Materialien und müssen sorgfältig analysiert werden. Untersuchungen über den Zustand und die Verschlechterung von Materialien sollten von entsprechend qualifiziertem Fachpersonal mit zerstörungsfreien, sorgfältig überlegten und minimal-invasiven Methoden durchgeführt werden. Die durch Analysen entstehende Zerstörung sollte auf das absolute Minimum beschränkt werden. Eine sorgfältige Untersuchung der Alterungsprozesse von Materialien des 20. Jahrhunderts kann erforderlich sein.

3.2: Erforschung und Entwicklung geeigneter Antworten auf die neuen Planungsansätze, die im 20. Jahrhundert entwickelt wurden.

Im 20. Jahrhundert entstanden viele neue und experimentelle Formen des urbanen Lebens und der Stadtgestaltung. Die Schutzmaßnahmen und Entwicklungsleitlinien sollten darauf ausgerichtet sein, diese spezifischen Planungen oder Ansätze für kulturelle und historische Stadtlandschaften zu erhalten, um ihre Bedeutung zu bewahren.

Artikel 4: Entwicklung von Richtlinien zur Erhaltung der Bedeutung.

4.1: Entwicklung von forschungsbasierten Richtlinien zur Erhaltung der kulturellen Bedeutung des Erbes und die Nutzung der Richtlinien zur Steuerung und Entscheidungsfindung beim Umgang mit Veränderungen.

BEWÄLTIGUNG DES WANDELS ZUR AUFRECHTERHALTUNG DER KULTURELLEN BEDEUTUNG

Artikel 5: Identifizierung und Management von konstanten Veränderungen.

5.1: Ob durch menschliche Eingriffe oder Umweltbedingungen, das Management von Veränderungen ist ein wesentlicher Bestandteil des Erhaltungsprozesses, um die kulturelle Bedeutung, Authentizität und Integrität zu bewahren.

In einigen Fällen kann es notwendig sein, Änderungen vorzunehmen, um Kulturerbestätten und -Orte zu erhalten. Einzelne Eingriffe und konstante Veränderungen können die kulturelle Bedeutung negativ beeinflussen. Wenn Änderungen erforderlich sind, müssen die Auswirkungen auf die Integrität und Authentizität bewertet und überwacht werden.

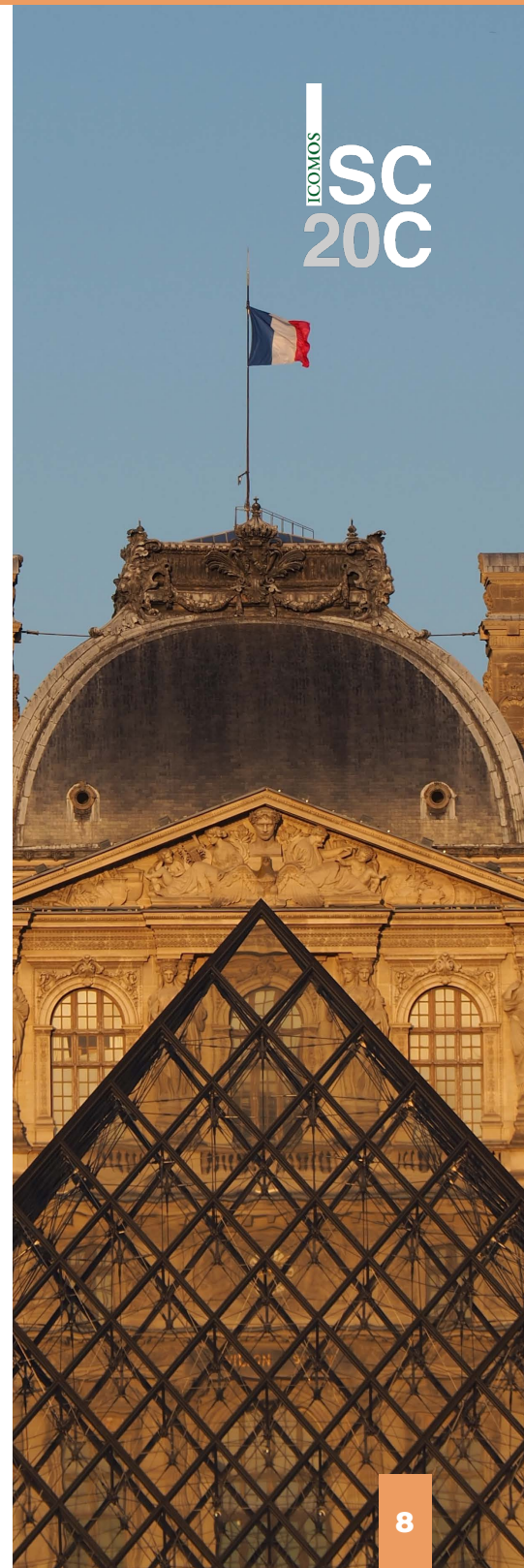
Artikel 6: Sensibler Umgang mit Veränderungen.

6.1: Verwendung eines vorsichtigen Ansatzes im Umgang mit Veränderungen.

Es sollte nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich verändert werden. Jeder Eingriff sollte mit Vorsicht durchgeführt werden. Das Ausmaß und die Tiefe der Veränderung sollten so gering wie möglich gehalten werden. Dabei sollten nur bewährte minimal-invasive Reparaturmethoden angewendet werden. Methoden, die Schäden am historischen Material oder einen Verlust an kultureller Bedeutung zur Folge haben sind soweit wie möglich zu vermeiden. Änderungen sollten so reversibel wie möglich sein. Unauffällige Eingriffe können durchgeführt werden, sofern sie die Leistung und Funktionalität eines Ortes verbessern und die kulturelle Bedeutung nicht beeinträchtigt wird. Bei einer Änderung der Nutzung eines Ortes, muss darauf geachtet werden, dass eine angemessene Form der Wiederverwendung gefunden wird, bei der die kulturelle Vielfalt und Bedeutung bewahrt werden kann.

6.2: Bewertung der Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen auf das Erbe

Die kulturelle Bedeutung eines Ortes muss definiert und verstanden werden, um negative Auswirkungen durch Änderungen zu minimieren oder zu vermeiden. Verschiedene



Elemente, Eigenschaften und Werte können unterschiedliche Toleranzen für Veränderungen aufweisen. Diese Toleranzgrenzen müssen vor der Entwicklung von Anpassungs- oder Änderungsvorschlägen bewertet und verstanden werden, um die kulturelle Bedeutung eines Ortes zu verwalten und zu bewahren.

6.3: Die Anwendung standardisierter Bau- und Regulierungsvorschriften erfordert flexible und innovative Ansätze, um angemessene Lösungen für den Denkmalschutz zu finden.

Die Anwendung standardisierter Rechts- und Bauvorschriften (z.B. Anforderungen an die Zugänglichkeit, Gesundheit und Sicherheit, Sicherheitsanforderungen, Brandschutzanforderungen, seismische Nachrüstung, Landschaftsanforderungen, Verkehrsmanagement und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz) müssen möglicherweise flexibel angepasst werden, um die kulturelle Bedeutung zu erhalten. Gründliche Analysen und Verhandlungen mit den zuständigen Behörden und Sachverständigen sollten darauf abzielen, nachteilige Auswirkungen auf das Erbe zu vermeiden oder zu minimieren. Jeder Fall sollte nach seinen individuellen Vorzügen beurteilt werden ^{iv}.

Artikel 7: Sicherstellung eines vorsichtigen Umgangs mit Ergänzungen und Interventionen.

7.1: Bei der Ergänzung ist die kulturelle Bedeutung von Kulturerbestätten und -Orten des 20. Jahrhunderts zu berücksichtigen.

In einigen Fällen kann eine Intervention (z.B. ein neuer Anbau an ein Gebäude oder einen Garten, ein neues Gebäude in einem Stadtgebiet usw.) erforderlich sein, um die Nachhaltigkeit einer Stätte oder eines Ortes zu gewährleisten. Nach sorgfältiger Analyse sollten neue Ergänzungen so konzipiert werden, dass sie die ursprüngliche Größe, die Lage, die Zusammensetzung, die Proportionen, die Struktur, die Landschaft, die Materialien, die Textur und die Farbe der Stätte oder des Ortes berücksichtigen. Neue Ergänzungen sollten als solche erkennbar sein, aber im Einklang mit dem Ursprünglichen stehen und dieses nicht imitieren oder mit ihm konkurrieren.

7.2: Eingriffe sollten so geplant werden, dass sie den ursprünglichen Charakter, Maßstab, Form, Lage, Landschaft, Materialien, Farbe, Patina und Details berücksichtigen.

Eine sorgfältige Analyse früherer Bepflanzungen, Gebäude und Interpretation ihres Entwurfs, kann zur Bereitstellung geeigneter Designlösungen beitragen. Ein Design im Kontext soll aber keine Nachahmung des Ursprünglichen sein.

Artikel 8: Identifizierung und Management der Nutzung von kulturellem Erbe als Beitrag zu dessen Bedeutung.

Wenn eine funktionelle Nutzung zur Bedeutung von Kulturerbestätten oder -Orte beiträgt, sollte die Erhaltung darauf abzielen, diese Nutzung nach Möglichkeit fortzuführen. Wenn eine neue Nutzung als Maßnahme zur Erhaltung einer Stätte eingeführt wird und wenn die bisherige Nutzung oder Funktion zur kulturelle Bedeutung beitragen, sollte diese interpretiert werden.

Artikel 9: Anerkennung der Authentizität und Integrität einer Kulturerbestätte.

9.1: Interventionen sollten die kulturelle Bedeutung erhöhen und erhalten.

Die Instandsetzung und Wiederherstellung bedeutender Elemente ist einer vollständigen Rekonstruktion vorzuziehen. Ebenso ist die Stabilisierung, Konsolidierung und Reparatur wichtiger Elemente besser als deren Ersetzung. Ersatzmaterialien sollten so weit wie möglich mit den Originalen übereinstimmen, aber dennoch als Neuerung gekennzeichnet sein.

Die vollständige Rekonstruktion verlorengegangener historischer Stätten oder ihrer wichtigen Elemente ist keine Erhaltungsmaßnahme und daher nicht empfehlenswert. Trotzdem können begrenzte Rekonstruktionsmaßnahmen, vorausgesetzt sie gehen mit einer Dokumentation

einher, zur Integrität und/oder zum Verständnis einer Stätte beitragen.

9.2: Anerkennung der Bedeutung signifikanter Stätten des Wandels und Zeitabschnitte.

Die kulturelle Bedeutung einer Stätte oder eines Ortes als historisches Zeugnis basiert im Wesentlichen auf seinen ursprünglichen oder wichtigsten Materialeigenschaften und/oder immateriellen Werten, die ihre Authentizität definieren.

Allerdings hängt die kulturelle Bedeutung einer ursprünglichen Stätte oder eines Ortes, oder späterer Eingriffe, Ergänzungen, Landschaftsgestaltungen und neuer Elemente nicht nur vom Alter ab. Spätere Änderungen, die eine eigene kulturelle Bedeutung erlangt haben, sollten anerkannt und bei der Entscheidungsfindung über Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Das Alter sollte nach allen Eingriffen und Veränderungen, die im Laufe der Zeit stattgefunden haben anhand der Patina erkennbar bleiben. Dieses Prinzip gilt für einen Großteil der Materialien, die im zwanzigsten Jahrhundert verwendet wurden.

Inhalte, Inventar, Möbel, Maschinen, Ausrüstungen, Kunstwerke, Bepflanzungen oder Landschaftselemente, die zur kulturellen Bedeutung beitragen, sollten an einer Kulturerbestätte wenn möglich immer erhalten bleiben^v.

MANAGEMENT FÜR ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Artikel 10: Berücksichtigung umweltbezogener Nachhaltigkeit.

10.1: Erreichen eines Gleichgewichts zwischen umweltbezogener Nachhaltigkeit, der Einführung von Energieeffizienzmaßnahmen und dem Erhalt der kulturellen Bedeutung.

Die Dringlichkeit, das Kulturerbe des 20. Jahrhunderts energieeffizienter zu gestalten, wird mit der Zeit zunehmen und Kulturerbestätten und -Orte sollten so effizient wie möglich sein. Allerdings sollte die kulturelle Bedeutung (einschließlich Funktion und Nutzung) durch Energiesparmaßnahmen nach Möglichkeit nicht beeinträchtigt werden.

Bei der Erhaltung sollten moderne Ansätze zur umweltbezogenen Nachhaltigkeit berücksichtigt werden.^{vi} Eingriffe an Kulturerbestätten und -Orten sollten mit nachhaltigen Methoden und Produkten durchgeführt werden, die die Erhaltung und Entwicklung, sowie das laufende Management unterstützen. Um ein praktisches und ausgewogenes Nachhaltigkeitskonzept für eine Stätte oder einen Ort zu entwickeln, ist eine Konsultation aller Parteien erforderlich. Alle möglichen Optionen der Intervention, Verwaltung und Interpretation der kulturellen Bedeutung des Erbes und seiner Umgebung müssen für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

Das Verständnis der Energieeffizienz eines bestehenden Gebäudes ist ein wesentlicher erster Schritt bei der Planung einer energetischen Sanierung. Um geeignete Möglichkeiten der Nachrüstung bestimmen zu können, ist die Erforschung spezifischer technischer Methoden, Systeme und Materialien erforderlich. Wenn bei Originalmaterialien Defizite bestehen, sollte in Erfahrung gebracht werden, ob diese repariert oder durch energieeffizientere Alternativen ersetzt werden können, ohne dass die kulturelle Bedeutung beeinträchtigt wird.

Die Auswirkungen von Systemen zur Nutzung erneuerbarer Energien wie Windkraftanlagen, Solarmodulen und Wassergewinnungssystemen auf kulturelle und historische Stadtlandschaften

sollten bewertet und nach Möglichkeit vermieden, minimiert oder abgeschwächt werden.

10.2: Förderung und Vermittlung geeigneter Energieeinsparungen und umweltfreundliche/nachhaltige Methoden für das Erbe des 20. Jahrhunderts.

Forschungen zur Entwicklung geeigneter umweltfreundlicher Materialien, Systeme und Praktiken in Bezug auf das Erbe des 20. Jahrhunderts sollten gefördert werden.

Bildungs- und Ausbildungsprogramme sollten gefördert werden, mit dem Ziel, einen ganzheitlichen Ansatz zur Erhaltung des Erbes des 20. Jahrhunderts zu etablieren, der die Wahrung der kulturellen Bedeutung mit den Anforderungen ökologischer Nachhaltigkeit in Einklang bringt.

INTERPRETIEREN, KOMMUNIZIEREN UND AUFBAUEN VON KAPAZITÄTEN

Artikel 11: Förderung und Zelebrieren des Erbes des 20. Jahrhunderts unter Einbeziehung einer breiteren Öffentlichkeit.

11.1: Kommunikation, Vermittlung und Verbreitung von Wissen über kulturelle Bedeutung.

Die wichtigsten Ziel- und Interessengruppen müssen in einen Dialog einbezogen werden, der zur Wertschätzung und zum Verständnis von Kulturerbe des 20. Jahrhunderts und dessen Erhaltung beiträgt.

11.2: Die Präsentation und Interpretation sind wesentliche Bestandteile des Erhaltungsprozesses.

Forschungs-, Erhaltungs- und Managementpläne für das Kulturerbe des 20. Jahrhunderts müssen wann immer möglich veröffentlicht und mit Hilfe von Veranstaltungen und Projekten unter den entsprechenden Berufsgruppen sowie einer breiteren Öffentlichkeit verbreitet werden.

11.3: Die Interpretation spielt eine Schlüsselrolle bei den Erhaltungsmaßnahmen.

Die Interpretation ist ein wesentliches Instrument, um die öffentliche Wertschätzung für Kulturerbestätten und -Orte des 20. Jahrhunderts zu steigern und spielt eine wichtige Rolle bei der Dokumentation von Veränderungen und der Erklärung von Bedeutung.

11.4: Förderung und Unterstützung professioneller Bildungsprogramme zum Ausbau von Kapazitäten und Fähigkeiten für die Erhaltung des Erbes des 20. Jahrhunderts.

Bei den Bildungs- und Berufsausbildungsprogrammen vieler Disziplinen müssen die Grundsätze der Erhaltung des Erbes des 20. Jahrhunderts berücksichtigt und seine spezifischen Herausforderungen in Angriff genommen werden, einschließlich des Verständnisses kultureller Bedeutung, der technischen und materiellen Herausforderungen und der Gewährleistung der umweltbezogenen Nachhaltigkeit.^{vii}



GLOSSAR

Anpassung bedeutet, einen Ort oder eine Stätte entsprechend einer bestehenden oder geplanten neuen Nutzung zu verändern (Burra Charter, 2013).

Zu den **Attributen** eines Ortes gehören seine physische Lage, Form, Material und Nutzung, seine Planungsmethoden, sein Design (einschließlich Farbgestaltung), seine Bausysteme und technische Ausstattung sowie seine ästhetischen Qualitäten.

Authentizität ist die Fähigkeit einer Kulturerbestätte oder eines Ortes, dessen kulturelle Bedeutung durch materielle Eigenschaften und immaterielle Werte auf wahrheitsgetreue und glaubwürdige Weise zum Ausdruck zu bringen. Sie hängt von der Art des Kulturerbes und dessen kulturellem Kontext ab.

Unter **Erhaltung** versteht man alle Prozesse der Pflege eines denkmalgeschützten Ortes oder einer Stätte, mit dem Ziel, seine kulturelle Bedeutung zu erhalten (aus der Burra-Charta, 2013).

Der **Erhaltungsmanagementplan** ist ein Dokument, das als Rahmen für das Management eines Ortes einschließlich zukünftiger Änderungen dient. Es umfasst die Ermittlung der Bedeutung des Erbes, etwaige Einschränkungen, die Frage, inwiefern seine Bedeutung durch Veränderungen beeinflusst wird und die Festlegung zukünftiger Maßnahmen zur Erhaltung dieser Bedeutung. In einigen Ländern wird auch der Begriff Erhaltungsplan verwendet, obwohl in einigen Fällen der Umfang des Inhalts nur Fragen der physischen Erhaltung umfasst. Siehe auch Managementplan.

Kulturlandschaften sind eine Kombination aus Werken der Natur und durch Menschen geschaffenen Werken, die die Entwicklung einer Gesellschaft und deren Siedlungsgeschichte veranschaulichen und die als Reaktion auf die physischen Gegebenheiten ihrer natürlichen Umgebung und fortlaufende soziale, wirtschaftliche und kulturelle interne und externe Einflüsse entstanden sind. Es gibt drei Kategorien von Kulturlandschaften, entworfene (z.B. ein historischer Garten), entwickelte (z.B. eine Agrarlandschaft oder ein Stadtbild) und assoziative (in der die Naturlandschaft mit spirituellen, künstlerischen oder sozialen Werten verbunden ist).

Kulturrouten sind jede Art von Kommunikationswegen, sei es Land, Wasser oder in anderer Form, die physisch begrenzt sind, über eine eigene, spezifische dynamische und historische Funktionalität verfügen und einem bestimmten und genau festgelegten Zweck dienen (ICOMOS Charta der Kulturrouten, 2008).

Kulturelle Bedeutungen (oder kurz Bedeutung) sind ästhetische, historische, wissenschaftliche, soziale und/oder spirituelle Werte für vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Generationen. Kulturelle Bedeutung wird durch den Ort oder die Stätte selbst, seine Attribute, seine Umgebung, sein Material, seine Verwendung, seine Assoziationen, Inhalte, Aufzeichnungen und/ oder miteinander verbundene Orte und Objekte verkörpert. Kulturerbestätten und -Orte können für verschiedene Personen oder Personengruppen eine Reihe von Bedeutungen haben.

Zu **Elementen** eines denkmalgeschützten Ortes oder einer Stätte können gehören: Grundriss/Planung, Innenräume, Ausstattung, zugehörige Möbel und Kunstwerke, Umgebungen und Landschaften.

Umweltbezogene Nachhaltigkeit bedeutet, die Qualität der natürlichen und vom Menschen geschaffenen Umwelt langfristig zu erhalten und/oder zu verbessern, indem miteinander verbundene Faktoren und Prozesse berücksichtigt werden.

Material ist das gesamte physische Material eines Ortes, einschließlich seiner Elemente, Einrichtungsgegenstände, Inhalte und Objekte und natürlicher Elemente. Das Material kann Räume und Ansichten definieren (Burra Charter, 2013).

Ein **Historischer Garten** ist eine gestaltete Landschaft, die architektonische und gärtnerische Elemente vereint und wegen ihrer historischen, ästhetischen und sozialen Bedeutung geschätzt wird.

Eine **Historische Stadtlandschaft** ist ein Stadtgebiet, das als Ergebnis von historisch entstandenen Ebenen kultureller und natürlicher Werte und Attribute verstanden wird, einschließlich des breiteren städtischen Kontextes und seiner geografischen Lage. Der Kontext umfasst die Topographie, Geomorphologie, Hydrologie und Naturmerkmale des Standortes, seine konstruierte historische und zeitgenössische Umgebung, seine überirdische und unterirdische Infrastruktur, seine freien Räume und Gärten, Landnutzungsformen, räumliche Struktur, Wahrnehmungen und visuelle Beziehungen sowie alle anderen Elemente der Stadtstruktur. Dazu gehören auch soziale und kulturelle Praktiken und Werte, wirtschaftliche Prozesse und die immateriellen Dimensionen des Erbes im Zusammenhang mit Vielfalt und Identität (UNESCO-Empfehlung zur historischen Stadtlandschaft, 2011).

Industrielles Erbe umfasst Standorte, Strukturen, Komplexe, Flächen und Landschaften, sowie die damit verbundenen Maschinen, Objekte oder Dokumente, die Nachweise über vergangene oder laufende industrielle Prozesse von Produktion, Rohstoffgewinnung, deren Verarbeitung in Waren und die damit verbundenen Energie-, Wasser- und Verkehrsinfrastrukturen sind (Dublin Principles, 2011).

Als **immaterielles Kulturerbe** gelten die Praktiken, Darstellungen, Ausdrücke, Kenntnisse, Fähigkeiten sowie die damit verbundenen Instrumente, Gegenstände, Artefakte und kulturellen Räume, die von Gemeinschaften, Gruppen und in einigen Fällen auch Einzelpersonen als Teil ihres kulturellen Erbes anerkannt werden.

Immaterielle Werte können historische, soziale, wissenschaftliche oder spirituelle Assoziationen oder den Schöpfergeist umfassen.

Integrität ist ein Maß für die Ganzheit und Unversehrtheit einer Kulturerbestätte oder eines -Ortes, seiner Attribute und Werte. Die Untersuchung des Grades an Integrität erfordert daher eine Bewertung der Frage, inwiefern eine Kulturerbestätte:

- a. alle Elemente enthält, die notwendig sind, um seinen Wert auszudrücken
- b. eine vollständige Darstellung der Merkmale und Prozesse zur Vermittlung der Bedeutung gewährleistet
- c. durch Auswirkungen von negativen Entwicklungen und/oder Vernachlässigung beeinträchtigt ist.

Unter **Interpretation** versteht man die gesamte Bandbreite möglicher Aktivitäten, die darauf abzielen, das öffentliche Bewusstsein zu schärfen und das Verständnis für Kulturerbestätten und -Orte zu verbessern. Dazu können gedruckte und elektronische Publikationen, öffentliche Vorträge, Installationen vor Ort und an anderer Stelle, Bildungsprogramme, Gemeindeaktivitäten sowie laufende Forschung, Ausbildung und die Bewertung des Interpretationsprozesses selbst gehören (ICOMOS-Charta für die Interpretation und Präsentation von Kulturerbe-Stätten, 2008).

Intervention umfasst Veränderungen oder Anpassungen, einschließlich der Veränderung der materiellen und immateriellen Eigenschaften eines Ortes.

Unter **Instandhaltung** versteht man die kontinuierliche schützende Pflege des Materials und die Gestaltung eines denkmalgeschützten Ortes, zu unterscheiden von Methoden der Reparatur.

Ein **Managementplan** ist ein Dokument, welches wie ein Erhaltungsplan als Rahmen für die Verwaltung einer Stätte oder eines Ortes dient und neben zukünftigen Änderungen in breiterem Umfang auch operative Probleme umfasst. Managementpläne werden häufig für Kulturlandschaften verwendet, in denen ein kontinuierliches aktives Management Teil einer primären Schutzmaßnahme ist.

Der Begriff **Ort** wird in diesem Dokument verwendet, um einen geografisch definierten Bereich zu beschreiben, der Bedeutung als Welterbe hat. Dazu gehören Objekte, Räume und Ansichten, Denkmäler, Gebäude, Strukturen, archäologische Stätten, historische Stadtlandschaften, Kulturlandschaften, Kulturstraßen und Industrieanlagen. Er kann materielle und immaterielle Dimensionen haben. Siehe auch **Stätte**, eine Untergruppe des Ortes.

Unter **Präsentation** versteht man die sorgfältig geplante Kommunikation von Interpretationsinhalten durch die Darstellung interpretativer Informationen, physischem Zugang und Interpretationsinfrastruktur an einer Kulturerbestätte. Sie kann durch eine Vielzahl von technischen Methoden vermittelt werden, wie z.B. Informationstafeln, Museumsausstellungen, Führungen, Vorträgen sowie Multimedia-Anwendungen und Websites (ICOMOS-Charta zur Interpretation und Präsentation von Kulturerbe-Stätten, 2008).

Unter **Rekonstruktion** versteht man die Zurückführung eines Ortes in einen bekannten früheren Zustand unter Verwendung neuen Materials.

Die **Reparatur** kann die Wiederherstellung oder den Wiederaufbau von bestehendem und/oder neuem Material umfassen, mit dem Ziel ein Element in einen funktionsfähigen Zustand zurückzusetzen.

Restaurierung bedeutet, einen Ort in einen bekannten früheren Zustand zurückzusetzen, indem zusätzliche Elemente entfernt oder bestehende Elemente mit minimalinvasiver Verwendung von neuem Material wieder vervollständigt werden.

Reversibilität bedeutet, dass ein Eingriff im Wesentlichen rückgängig gemacht werden kann, ohne Veränderungen oder Ergänzungen des historischen Grundmaterials zu verursachen. In den meisten Fällen ist die Reversibilität nicht vollkommen möglich.

Umgebung bezeichnet das unmittelbare und erweiterte Umfeld, das Teil der Bedeutung und Einzigartigkeit ist oder dazu beiträgt (Erklärung von Xi'an, 2005).

Der Begriff **Stätte** wird in diesem Dokument verwendet, um einen definierten Bereich zu bezeichnen, der Bedeutung als Welterbe hat. Er ist Teil eines Ortes und umfasst Denkmäler, Archäologie, Gebäude, Strukturen, Räume und Gärten. Er kann materielle und immaterielle Dimensionen umfassen.

FUßNOTEN

ⁱ Relevante Dokumente und Chartas von ICOMOS, UNESCO und anderen Hauptorganisationen umfassen:

- *International Charter for the Conservation and Restoration of Monuments and Sites (The Venice Charter), 1964*
- *The Florence Charter - Historic Gardens, 1981*
- *The Washington Charter Charter for the Conservation of Historic Towns and Urban Areas, 1987*
- *The Eindhoven Statement, DOCOMOMO, 1990*
- *The Nara Document on Authenticity, 1994 and Nara +20, 2014*
- *Principles for the Analysis, Conservation and Structural Restoration of Architectural Heritage, 2003*
- *Xi'an Declaration on the Conservation of the Setting of Heritage Structures, Sites and Areas, ICOMOS, 2005*
- *ICOMOS Charter on Cultural Routes, 2008*
- *ICOMOS Charter on the Interpretation and Presentation of Cultural Heritage Sites, 2008*
- *The Valletta Principles for the Safeguarding and Management of Historic Cities, Towns and Urban Areas, 2011*
- *ICOMOS/ TICCIH Principles for the Conservation of Industrial Heritage Sites, Structures, Areas and Landscapes, Dublin Principles, 2011*
- *Australia ICOMOS Charter for Places of Cultural Significance, The Burra Charter, 2013 and associated Guidelines*
- *Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention, UNESCO, 2016*

ⁱⁱ Xi'an Declaration on the Conservation of the Setting of Heritage Structures, Sites and Areas, ICOMOS, 2005

ⁱⁱⁱ Zum Beispiel, Texto de Mexico 2011 and Moscow Declaration, 2006.

^{iv} In bestimmten Fällen haben Materialien, die bei der Errichtung von Kulturerbestätten des 20. Jahrhunderts verwendet wurden, eine kürzere Lebensdauer als traditionelle Materialien. Ein Mangel an Erhaltungsmaßnahmen und Wissen über angemessene Reparaturmethoden bezüglich der Materialeigenschaften können tiefgreifendere Interventionen nötig machen, als bei traditionellen Materialien und zukünftig zusätzliche Eingriffe erfordern.

^v Ihre Entfernung ist inakzeptabel, es sei denn, sie ist das einzige Mittel, um ihre Sicherheit und ihr Bestehen zu gewährleisten. Sie sind wiederherzustellen, wenn die Umstände dies zulassen.

^{vi} Vereinte Nationen, New Urban Agenda, 2017

^{vii} UIA (international Union of Architects) Architectural Education Commission Reflection Group.

BILDER

Page 1: Guggenheim Museum New York (1959), Frank Lloyd Wright. Photo: © Joe Dudeck on Unsplash

Page 5: Christ the Redeemer (1931), Paul Landowski. Photo: © Andrea Leopardi on Unsplash

Page 8: Louvre Pyramid (1989), I. M. Pei. Photo: © Rafael Garcin on Unsplash

Page 11: Kaedi Regional Hospital (1992), Fabrizio Carola. Photo: © Alexis Doucet, CC BY-SA 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>>, via Wikimedia Commons

This translation was completed by Friederike Thoma, master's students at Brandenburg University of Technology in Cottbus (BTU), with the support of Joerg Haspel, an expert member of the International Scientific Committee on Twentieth Century Heritage (ISC20C).

The task was part of a study project led by Prof. Dr. Leo Schmidt and Ph.D. candidate Katelyn Williams for students of the international master's programmes World Heritage Studies and Heritage Conservation and Site Management. BTU attracts students from around the world, and with more than a dozen languages represented in this class alone, it was in a unique position to take on the task of making this document as widely accessible as possible. However, as with all translations of this nature, some issues arose with concepts and terms that lack direct translations in the target languages. The translators selected the terms they felt were most appropriate, but the document is open to comments and suggestions from the wider heritage community.

The design of the document was done by Maria Gabriela Quin, master student at Brandenburg University of Technology in Cottbus (BTU).

The logo features the word "ICOMOS" written vertically in white on a dark green rectangular background. To the right of this, the letters "SC" are stacked above "20C" in a large, bold, dark green sans-serif font.

ICOMOS
SC
20C

To learn more about the work of the ISC20C or how to join as a member, visit isc20c.icomos.org